

Mitschüler arbeiten Tragödie auf

ELGG. Der Tathergang im Elgger Familiendrama ist noch unklar. Die Mitschüler des 16-jährigen Verdächtigten haben sich nun mit dem Fall auseinandergesetzt.

JIGME GARNE

Die Schweiz rätselt weiter über den Hintergrund des Elgger Familiendramas vom Freitag: Ein 22-jähriger Germanistikstudent wird tot zu Hause aufgefunden, sein 16-jähriger Bruder daraufhin in Zürich von der Polizei verhaftet. Während der Tatverdächtige bisher kein Geständnis abgelegt hat, sind seine Mitschüler der dritten Sek A in Elgg gestern erstmals seit der Tat wieder zur Schule gegangen – unsicher, überrumpelt, fassungslos, wie Schulleiterin Louise Kobierski sagt.

«Als sie in die Schule kamen, hofften einige noch, dass es sich um einen Irrtum handelt», sagt Kobierski. Dass so viele Gerüchte über das Geschehene im Umlauf waren, habe Befremden und grosse Unsicherheit ausgelöst. «Doch im Verlauf des Vormittags entstand auch die Bereitschaft, sich zu fragen: Was, wenn es wirklich stimmt?» Zwei Notfallpsychologen betreuen die drei Klassen der dritten Oberstufe während des Vormittags, nachdem die Klassenlehrer über den aktuellen Stand informiert hatten: Die Polizei geht weiterhin von einem Tötungsdelikt aus. Die mutmassliche Tatwaffe konnte sichergestellt werden. Zu Hintergrund und Motiv sind keine Informationen erhältlich. Und ihr Mitschüler sitzt in einem Jugendgefängnis in Untersuchungshaft.

«Information gibt Sicherheit», sagt Notfallpsychologin Michaela Freudiger. Er hatte den Rahmen für den Tagesablauf tags zuvor mit dem schulinternen Krisenteam besprochen, mit dem Ziel, dass die Schüler ihre Ohnmacht überwinden können. Verschiedene Klassen machten gestern trotz des Regens einen Spaziergang, eine Gruppe schrieb einen Beileidsbrief an die Familie, einige trieben am Nachmittag Sport. «Wichtig ist nicht nur die fachliche



Der Tod eines 22-Jährigen beschäftigt die Gemeinde Elgg. Mutmasslicher Täter ist der 16-jährige Bruder. Bild: Marc Dahinden

Unterstützung, sondern auch die Gespräche untereinander», sagt Freudiger. «Die Jugendlichen sind sich gegenseitig die wichtigste Stütze.»

Starke Loyalität

Beim Mittagessen fand ein Austausch zwischen Psychologen und den Lehrpersonen statt, die eine Doppelfunktion erfüllen: Einerseits sind sie Verantwortungsträger, andererseits sind sie selbst betroffen als Lehrer des Verdächtigten. «Sie haben einen enormen Einsatz geleistet», sagt Kobierski.

Was bleibt, ist die Fassungslosigkeit. Unter den Schülern sei letztlich eine

starke Loyalität gegenüber dem Tatverdächtigen zu spüren gewesen. «Er ist ein sehr angenehmer, umgänglicher und fleissiger Schüler», sagt Kobierski über den 16-Jährigen. Dass er womöglich wegen schlechter Schulnoten oder nicht bestandener Prüfungen neidisch auf seinen erfolgreichen Bruder gewesen sei, wie der «Blick» spekuliert, könne sie sich nicht vorstellen.

Auch der Elgger Gemeindepräsident Christoph Ziegler wünscht sich, dass sich die Elgger an den Fakten orientieren, sobald der Schock verdaut ist. Als Behörde sei die Gemeinde momentan nicht gefragt, sagt er. «Es wird aber

eine Aufgabe der Gemeinschaft sein, der betroffenen Familie den nötigen Halt zu geben.»

Ermittlungen auf Hochtouren

Der Tatverdächtige ist gestern Morgen der Jugendanwaltschaft Winterthur übergeben worden. Sie gab sich gestern aus ermittlungstechnischen Gründen bedeckt. «Die Ermittlungen laufen auf Hochtouren», sagte der Leitende Jugendanwalt Beat Fritsche. «Wir untersuchen jeden denkbaren Tathergang.» Ob der Verdächtige die Tat abstreite, wollte er nicht kommentieren. Es gilt die Unschuldsvermutung.

Kandidaten treten nochmals an

WEISSLINGEN. Mindestens zwei der drei Kandidaten für den vakanten Sitz im Weisslinger Gemeinderat treten auch im zweiten Wahlgang am 22. September an. Am Sonntag hatte keiner von ihnen das absolute Mehr von 577 erreicht. Der mit 426 Stimmen am besten platzierte Hansjörg Forster (EVP) gab seine erneute Kandidatur schon am Sonntag gegenüber dem «Landboten» bekannt. Im Vorfeld des ersten Wahlgangs gab er sich selbstbewusst: «Meine Chancen, in den Gemeinderat einzuziehen, stehen gut», gab er zu Protokoll. Auch die zweitplatzierte Gabi Fink (WF) stellt sich dem zweiten Wahlgang: «Das Resultat ist verpflichtend.» Sie erhielt 395 Stimmen, rund 30 weniger als Forster. Für die ehemalige Präsidentin des Wisliger Forums ist das Rennen mehr als offen, wie sie sagt. Wähler würden sich für sie entscheiden, weil sie im Gegensatz zu ihrem Konkurrenten über ein grosses politisches Wissen und Erfahrung verfüge und bewiesen habe, dass sie Verantwortung übernehme. Auf Marianne Bachofner (SVP) entfielen 328 Stimmen. Ob sie ihre Kandidatur aufrechterhält, konnte sie noch nicht sagen. «Wir werden zuerst die Ergebnisse analysieren.» (neh)

Für Wahl an Urne vorgeschlagen

RUSSIKON. Die 45 an der Versammlung der Reformierten Kirchgemeinde vom Sonntag anwesenden Stimmberechtigten haben die Jahresrechnung 2012 einstimmig genehmigt. Das Zahlenwerk schliesst bei einem Aufwand von 855000 Franken und einem Ertrag von 845000 Franken mit einem Minus von 10000 Franken. Die Versammlung nahm im Weiteren den Jahresbericht ab und schlug Pfarrerin Stefanie Keller für die 50-Prozent-Pfarrstelle einstimmig für die Urnenwahl vom 22. September vor. Wird sie gewählt, leitet sie das Pfarramt zusammen mit Udo Müller, den die Reformierten im März an der Urne gewählt haben. (neh)

IN LETZTER MINUTE

Die letzte Versammlung

BERTSCHIKON. 44 Stimmberechtigte nahmen gestern an der letzten ordentlichen Gemeindeversammlung teil. Ab Neujahr 2014 wird es Bertschikon als eigene Gemeinde nicht mehr geben. Am 25. November findet die erste Versammlung der erweiterten Gemeinde Wiesendangen statt. Einziges Geschäft bildete gestern die Abnahme der Jahresrechnung. (rfr)

Neue Spitex-Organisation

RUSSIKON. Die 43 gestern zur Gemeindeversammlung von Russikon erschienenen Stimmberechtigten haben die Jahresrechnung 2012 genehmigt. Sie schliesst bei einem Aufwand und Ertrag von 22,72 Millionen Franken praktisch ausgeglichen ab. Im Weiteren stimmte die Versammlung einer Leistungsvereinbarung mit der neu gegründeten Spitex Regio zu. (neh)

HEUTE GEMEINDEVERSAMMLUNG

Mit Verlängerung

WALTALINGEN. An der Gemeindeversammlung von heute Abend (Turnhalle, 20 Uhr) ist nur einmal abzustimmen: über die Jahresrechnung 2012. Der Abend wird aber insofern noch verlängert, als der Gemeinderat noch über die revidierte Bau- und Zonenordnung informieren wird. (lü)

Abwarten und Mücken zählen

MARTHALEN. Die Bevölkerung freut sich zwar, dass der Kanton ihre Klagen ernst genommen hat und mit Biozid gegen Mückenlarven vorgegangen ist. Sie will aber erst sehen, ob dies auch wirkt.

SABINE ARNOLD

Die Baudirektion hat im Ellikerfeld ein Biozid in das stehende Wasser gestreut, um eine Mückenplage zu verhindern. Der Einsatz erfolgte nur in einem kleinen Gebiet (siehe Grafik). In den Auenwäldern sah man davon ab. Wolfgang Bollack, Baudirektionssprecher, will dennoch nicht von einer Beruhigungspille sprechen. «Wir betonten stets, dass es in den Thuraunen schon immer Stechmücken gab.» Sie hätten aber versprochen, aktiv zu werden, wenn es in Folge der Revitalisierung eine Plage gebe.

Bollack rechnet damit, dass das ausgebrachte Bacillus thuringiensis (BTI) erhebliche Wirkung zeigt. Eine «Mückenbelastung» wie schon früher sei dennoch nicht ausgeschlossen. Die unmittelbare Erfolgskontrolle ist einfach: «Wir überprüfen, ob die Larven in den entsprechenden Wasseransammlungen noch leben.» Eine Wiederholung sei nicht geplant, denn eine solche verstärke die Wirkung nicht. «Ein weiterer Einsatz wäre nur in Folge eines neuen Hochwassers denkbar.»

In Ellikon am Rhein nimmt man erfreut zur Kenntnis, dass der Kanton die

Klagen aus der Bevölkerung «endlich ernst nimmt». Evelyne Nägeli sagt: «Nochmals eine Plage wie im letzten Sommer wäre Horror gewesen.» Die Ellikerin machte vor einem Jahr ihrem Unmut mit einem Brief an die höchsten Stellen bei Bund und Kanton Luft. Sie ist gespannt, ob das Biozid wirkt und die grosse Plage wirklich ausbleibt.

Skeptisch gegenüber der Wirkung zeigt sich auch Susi Rügger. Die Ellikerin, der die Natur am Herzen liegt, ist gespannt, ob die Dezimierung der Mücken tatsächlich feststellbar sein wird. Sie hält den BTI-Einsatz für gerechtfertigt, weil die drohende Mückenplage eine direkte Folge des abgebrochenen Damms sei, der das Ellikerfeld früher vom Rhein abgeschirmt hat. Besser fände sie deshalb aber, wenn ein neuer, zurückversetzter Damm gebaut würde und so «wenig oder kein BTI» eingesetzt werden müsste.

«Hoffentlich kehrt Ruhe ein»

Naturschützer hätten zwei Chancen gehabt, den «fragwürdigen» Biozideinsatz mit Einsparungen zu verzögern. Ausgespielt haben sie diesen Trumpf nicht, um die weiteren Revitalisierungsmassnahmen nicht zu gefährden. «Meine Skepsis ist zwar nicht ganz ausgeräumt», sagt Andri Bryner, Vorstandsmitglied des Aqua-Viva-Rheinaubunds. «Wir begrüssen aber das differenzierte und gut begründete Vorgehen des Kantons.» Das zeitlich limitierte und lokal stark begrenzte Spritzen sei in Ordnung. Wenn auch Nebenwir-

kungen wie zum Beispiel Einflüsse auf andere Arten drohten. «Wir hoffen jetzt, dass in der Bevölkerung etwas Ruhe einkehrt.»

Als der Kanton für einen möglichen Einsatz eines Biozids gegen Mückenlarven mit einer Verfügung grünes Licht gab, hiess es darin, dieser dürfe

nur «Ultima Ratio» sein, also die letztmögliche Lösung. Die kantonale Baudirektion hat zuvor bereits andere Massnahmen angewendet: vorübergehende Wasseransammlungen ausgepumpt, Gräben ausgebaggert und Gestrüpp entfernt, damit sich dort weniger Wasser ansammelt.

BTI-EINSATZGEBIETE



QUELLE: BAUDIREKTION KT, ZH | GRAFIK: HES